Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Legen Sie Wert auf vornehme Fussbekleidung

Low-Thuke

einige Sekunden lang sinnend in der hand, während seine Blide es suchend abtasteten.

Er nicte zufrieden und reichte es bem Prinzen zurück.

Der ganze Vorfall hatte kaum vier oder fünf Sekunden gedauert und war keinem der Anwesenden aufgefallen.

Anatol Pigeon wußte aber jetzt, daß in der Nacht wieder das echte, gezeichnete Geld des Prinzen gegen das falsche umgetauscht war.

Der Prinz unterhielt sich ausgezeichnet mit der Komtesse.

Anatol Pigeon sah sinnend zu ihnen hinüber. Keiner achtete auf ihn. Da wandte er sich langsam zu ber Gräfin.

"Enigma . . . Sie wissen, was geschehen ift?" —

Die Gräfin warf einen Blick nach der ans deren Seite des Tisches. Sie stellte fest, daß beide unbelauscht waren. "Nein fagte sie leise, — "ich verstehe Sie nicht!"

Anatol Pigeon biß seine Zähne auf die Unterlippe. Er strich nervös mit dem Fingernagel an der Tischfante.

"Ich — habe — die fünf Millionen nicht mehr!" sagte er dann rasch und hart. Enigma sah erschreckt auf:

"Sie haben Sie nicht mehr?"

"Nein . . . der Koffer liegt auf dem Grunde des Atlantik. Er ist unrettbar versloren . . ."

"Wie — kam — bas?" fragte sie. Ihre Stimme klang etwas tonloser als vorher.

Anatol Pigeon berichtete.

Er sprach halblaut, ohne daß jemand der anderen auf ihn achtete, — sprach von seinen eigenen Versuchen, das Geld zu gewinnen, auch davon, daß er ihrem Wunsch gemäß den Koffer nicht öffnete, — daß er dann sliehen mußte, als er seinen Streich mißglückt sah... und daß er dabei den Koffer versor. Enigma senkte den Kopf.

"Sie haben recht . . . ich bin nicht ganz schuldlos daran. Ich hätte es Ihnen sagen sollen . . ."

"Ja, — wir haben nur deshalb Bech gehabt, weil jeder seinen eigenen Weg gehen wollte, — weil Sie mir nicht vertrauten." Er zog ein rasches Lächeln auf seine Lippen: "Enigma . . . wir wollen jest Hand in Hand arbeiten . . . dann stehlen wir die Sterne vom Himmel! Sind Sie einverstanden . . .?"

Sie nicte:

"Ja, — ich bin einverstanden."

Sie hob das Sektglas und stieß mit ihm an: "Auf gutes Gelingen!"

Eines Atemzugs Länge schien es Anatol Pigeon, als husche bei diesen Worten ein seltssames, rätselhaftes Lächeln über ihr Gesicht,— aber er wußte nicht genau, ob es nicht vielsleicht doch Täuschung war.

"Ich bewundere Sie!" sagte er. "Warum . . .?"

"Mit welcher Selbstüberwindung Sie sich in diese Rolle einer "alten Dame" hineinsgefunden haben!"

Anatol Pigeon wies über den Tisch hinweg: "Dort, — die "Komtesse" . . . ist Ihre Bersbündete . . .?"

"Ja, sie ist . . ."

Enigma konnte den Satz nicht zu Ende sprechen.

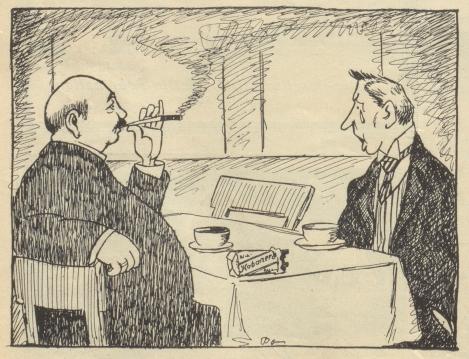
Der Prinz unterbrach sie. Er hatte den Kellner herbeigewinkt und zog aus seiner Brieftasche eine größere Banknote.

"Ich zahle . . ." Enigma sah auf:

"Gestatten Sie, Hoheit . . . ich möchte Ihnen die Note wechseln. Ich habe augensblicklich soviel Goldgeld . . . Gie öffnete das schmale Ledertäschchen. "Man gab mir auf der Bank eine solche Summe, daß ich tatslächlich nicht weiß, wo ich es lassen soll. Scheine sind mir lieber "

Der Prinz reichte ihr die Note herüber. Enigma zählte die ersten Goldstücke.

Anatol Pigeon nahm die Note des Prinzen und schob sie in seine eigene Tasche. Scho die Gräfin das Goldgeld hatte vornehmen tönnen, legte er eine Anzahl kleinerer Noten auf den Tisch, die der Kellner sofort einstrich.



Rlapphorn

3wei Anaben saßen im Case, Der Eine rauchte "Sabane = ros Stumpen" mit Genuß. Da mußt ber Anbere weinen — Denn er hatte keinen!